



Herzlich willkommen
zum
ÜK 3c – finanzwirtschaftliche Zusammenhänge

Ziel des heutigen Tages

Vertiefung der buchhalterischen Kenntnisse zur optimalen Prüfungsvorbereitung auf das mündliche Qualifikationsverfahren



Ablauf

1.1.6.1 – Ein- und ausgehende Rechnungen bearbeiten (K4)

Ich erledige im Bereich des Rechnungswesens die folgenden Arbeiten und setze die entsprechenden Dokumente und elektronischen Hilfsmittel nach Vorgaben ein:

- Schriftliche oder elektronische Debitorenrechnungen ausstellen und verarbeiten.
- Schriftliche oder elektronische Kreditorenrechnungen verarbeiten Rechnungsbelege kontieren.
- Rechnungs- und Buchungsfehler bearbeiten.
- Mahnungen und Beteiligungen bearbeiten.

1.1.4.4 – Preiskalkulationen für Produkte und Dienstleistungen durchführen (K3)

Ich ermittle zu ausgewählten Produkten und Dienstleistungen die Herstellungs- bzw. Selbstkosten aus vorgegebenen Detailangaben. Dabei berechne ich den Verkaufspreis unter Einbezug der Margen und erkläre die Gründe für die unterschiedlichen Ergebnisse.

1.1.6.3 – Bei der Erstellung von buchhalterischen Abschlüssen mitarbeiten (K3)

Ich übernehme bei der Erstellung von Quartals- und/oder Jahresabschlüssen nach Vorgaben beispielsweise folgende Arbeiten: Abgrenzungen erstellen, Inventararbeiten, Konten abgleichen, Soll-Ist-Vergleiche erstellen.

Einführung und Übersicht:

Die finanzielle Führung und das Rechnungswesen von Unternehmen

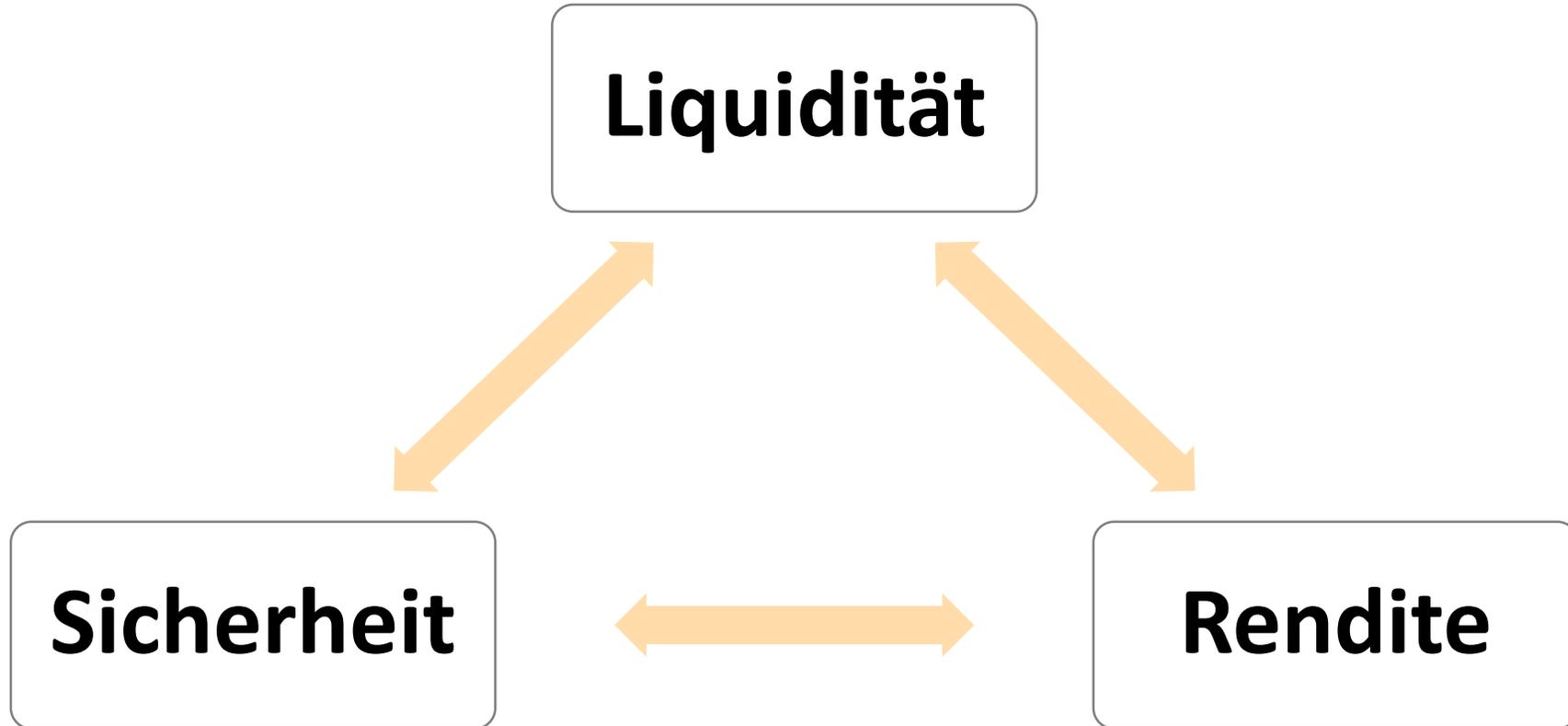
Weshalb gibt es Unternehmen?

- Unternehmen werden gegründet zur Befriedigung eines Bedürfnisses:
 - Bäcker => Hunger
 - Autohersteller => Mobilität
 - Apple => Erreichbarkeit (Statussymbol)
- Idealerweise erfolgt diese zumindest kostendeckend.

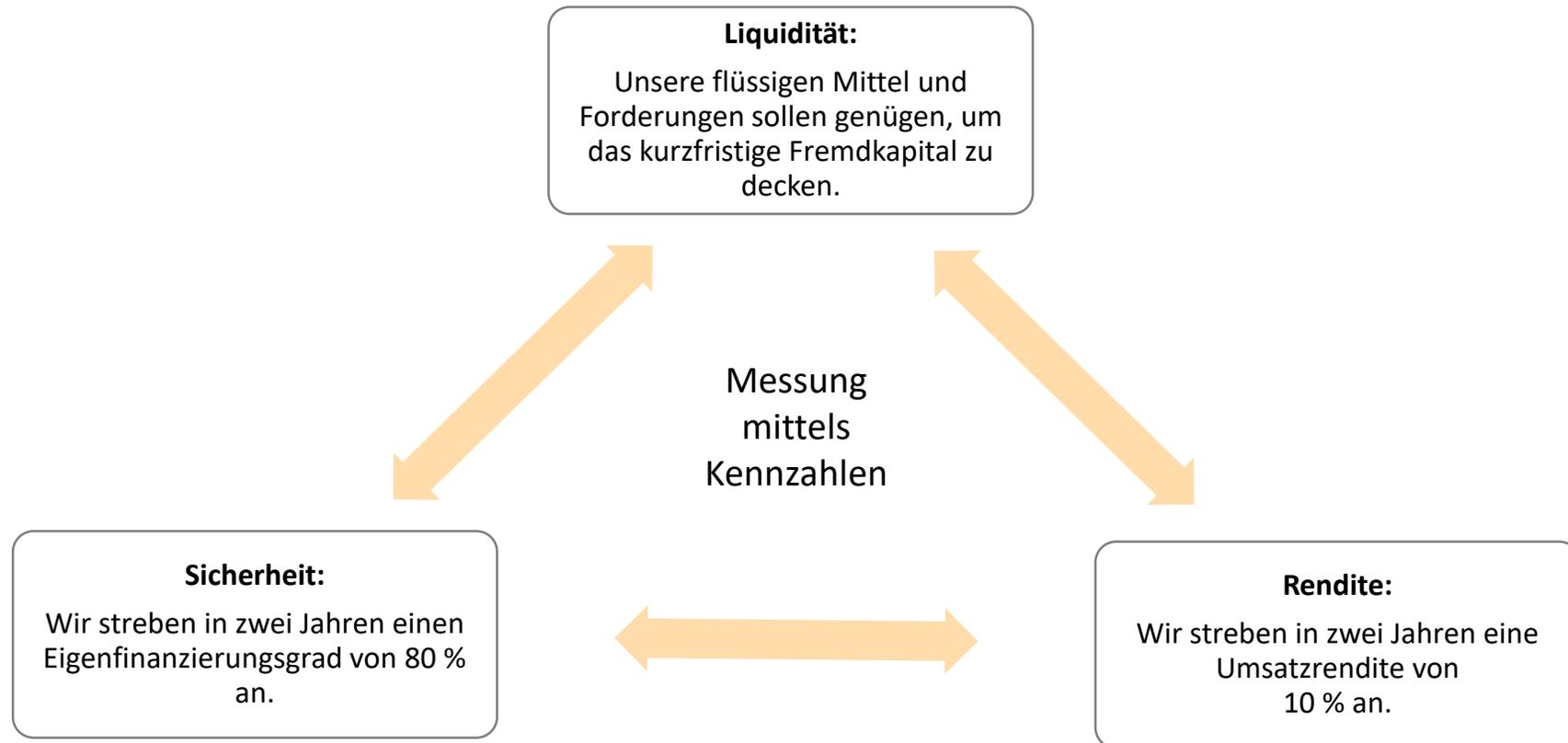
Unternehmensziele



Drei Arten finanzwirtschaftlicher Ziele

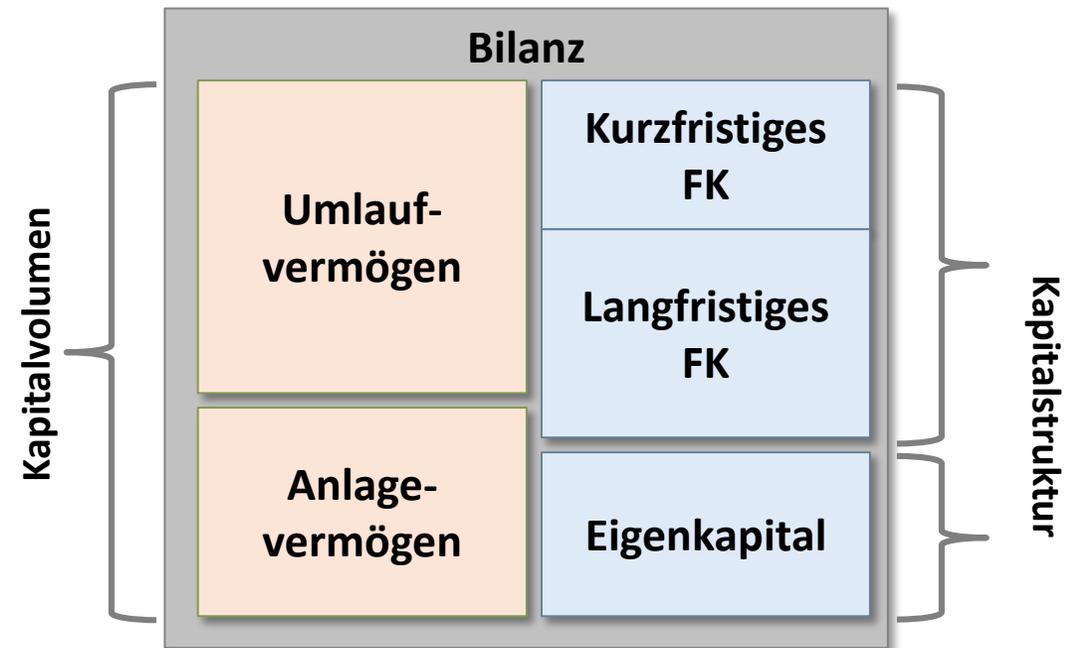


Beispiele finanzwirtschaftlicher Ziele

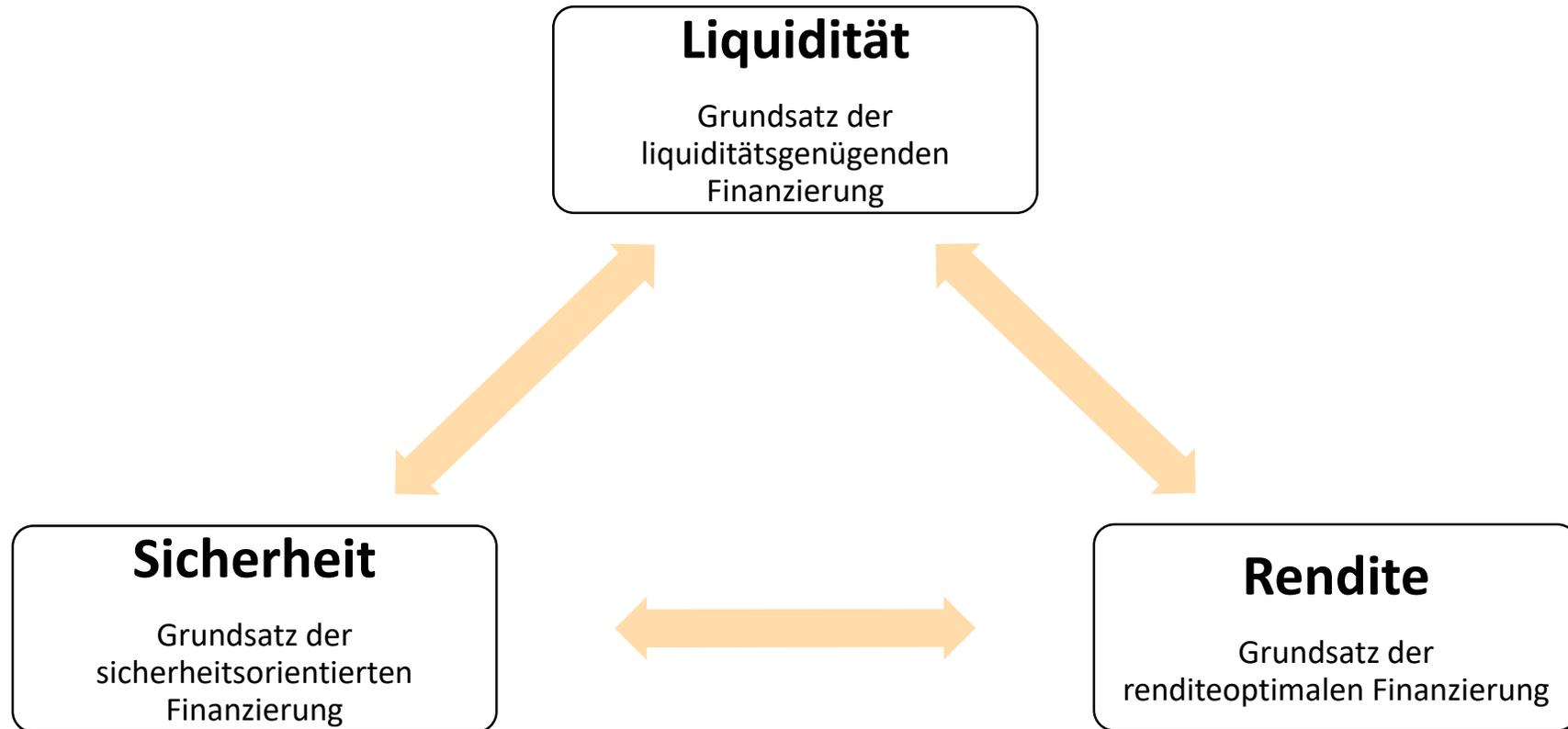


Mittelfestsetzung zur Zielerreichung

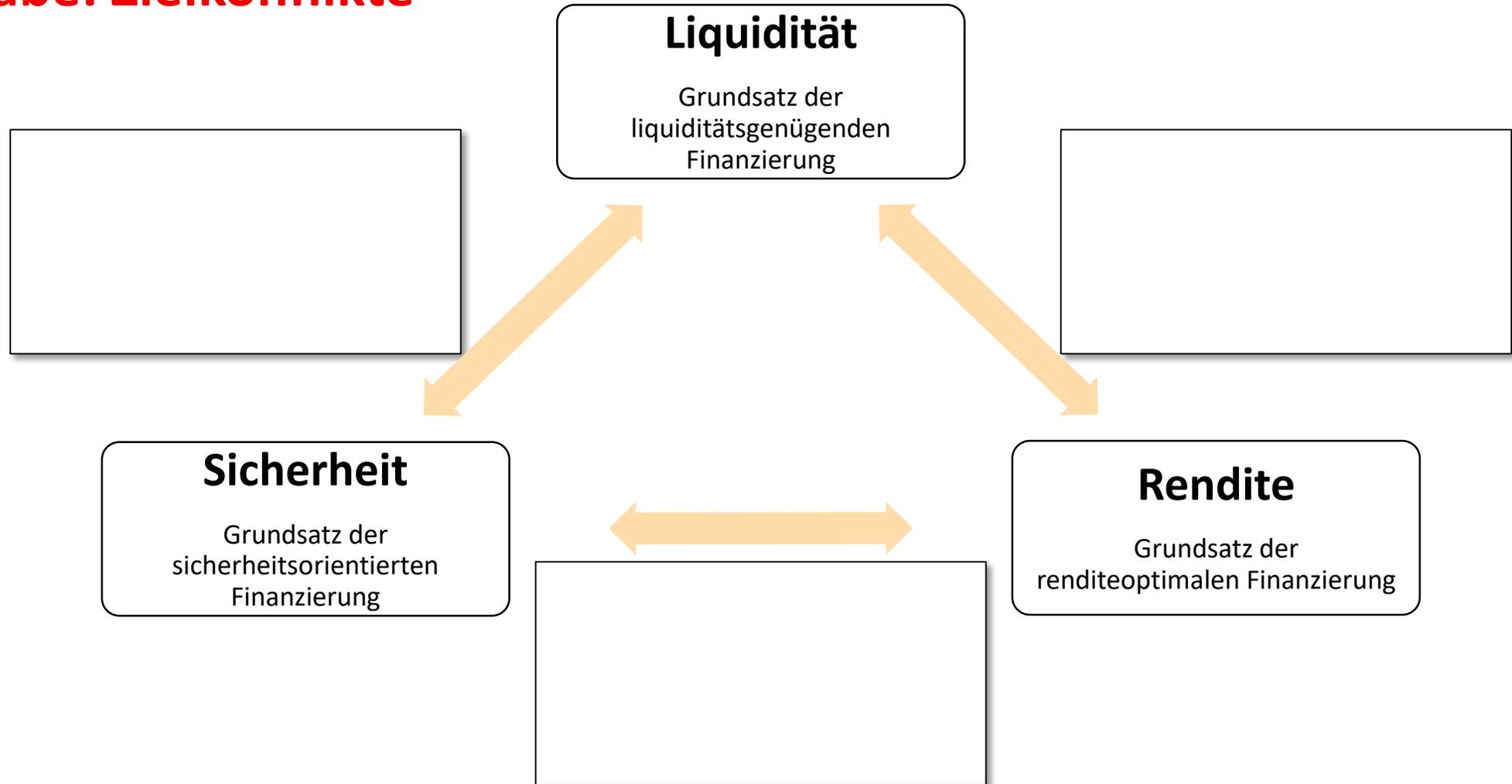
- 1. Kapitalvolumen:**
Wie viel Kapital ist notwendig?
- 2. Kapitalstruktur:**
Was für Kapital wird benötigt? Wie viel Eigenkapital und lang- bzw. kurzfristiges Fremdkapital soll vorhanden sein?



Festlegung der Kapitalstruktur

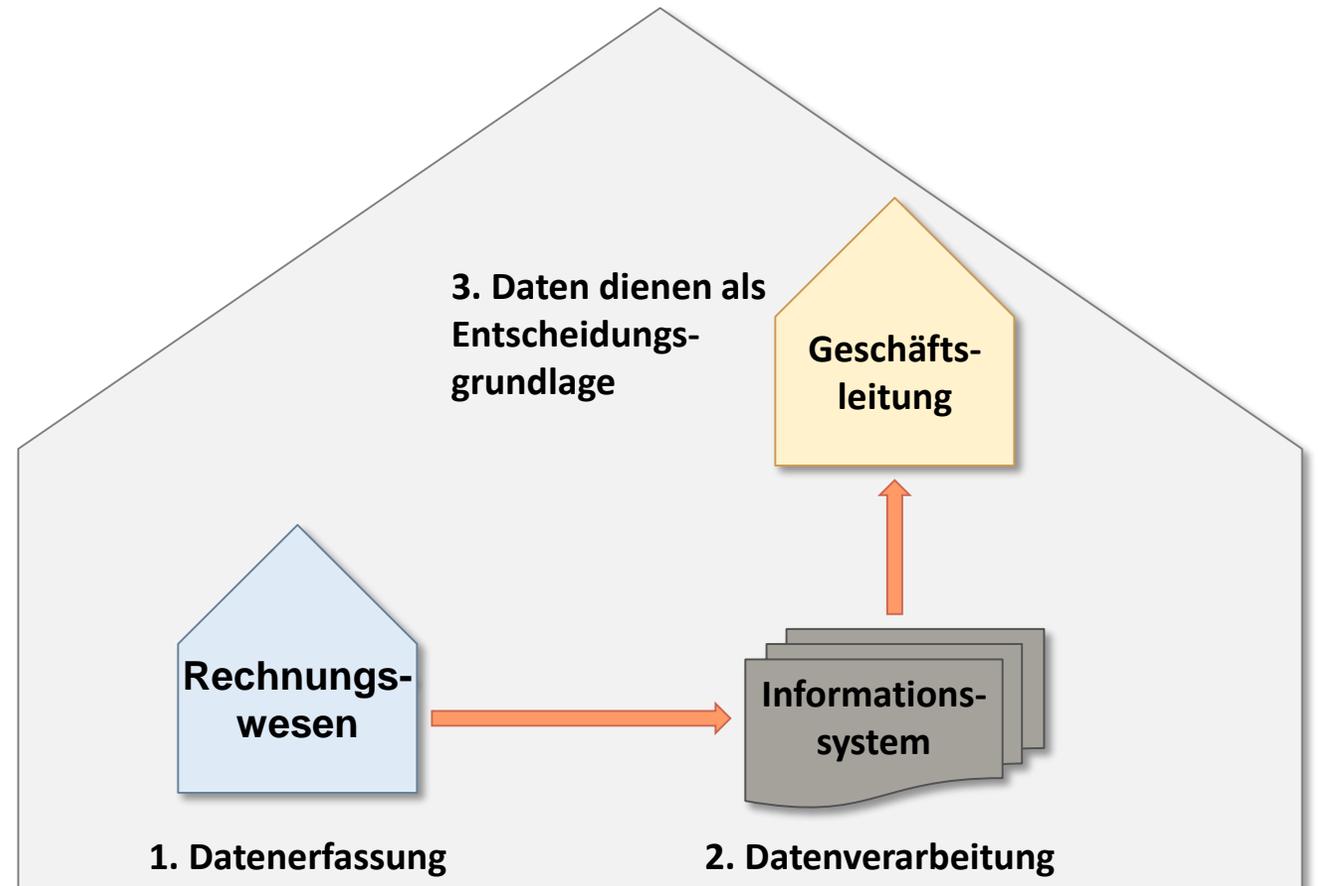


Aufgabe: Zielkonflikte



Zielsetzung des Rechnungswesens (RW)

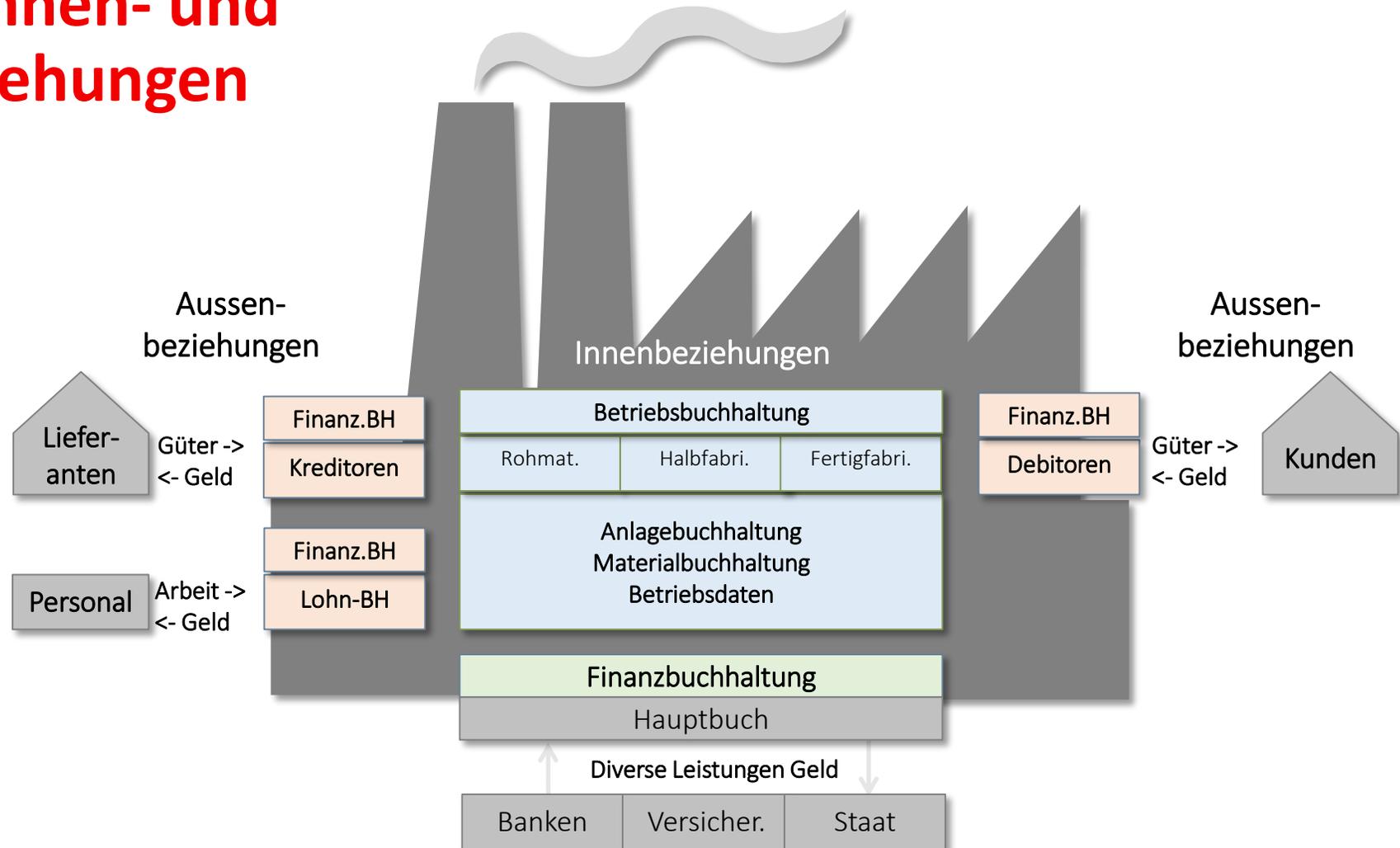
Im Vordergrund steht die Erfüllung der Informations- und Rechenschaftspflicht gegenüber den Entscheidungsträgern.



Aufgaben des Rechnungswesens

Führung der Buchhaltung	Nach gesetzlichen Vorschriften & innerbetrieblichen Weisungen: kontieren, buchen, kontrollieren, abstimmen.
Rechenschaftslegung	Nach gesetzlichen Vorschriften & auf externe Vorschriften ausgerichtet (Steueramt, Aktionäre, Öffentlichkeit).
Information, Auskunft & Berichterstattung	Informiert über alle finanz- & betriebswirtschaftlichen relevanten Tatbestände & Entwicklungen.
Entscheidungshilfen	Betriebswirtschaftliche Daten dienen den Verantwortlichen als Entscheidungsgrundlage.
Kontrolle & Überwachung	Dient dem Soll-Ist-Vergleich, der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften & der Erhaltung des Vermögens.
Kalkulationsgrundlage	Berechnungsgrundlage der Kosten pro Einheit als Vergleichsgrösse und zur Preisfindung.
Sachbearbeitung	Disponierung der Geldmittel für Liquidität, Rendite & Sicherheit sowie Sicherstellung der finanziellen Beziehungen.

Übersicht Innen- und Aussenbeziehungen



Anforderungen an das Rechnungswesen

Finanzbuchhaltung:

Wertmässige Erfassung und Darstellung der Beziehungen, Verpflichtungen und Zahlungen der Unternehmung gegen aussen.

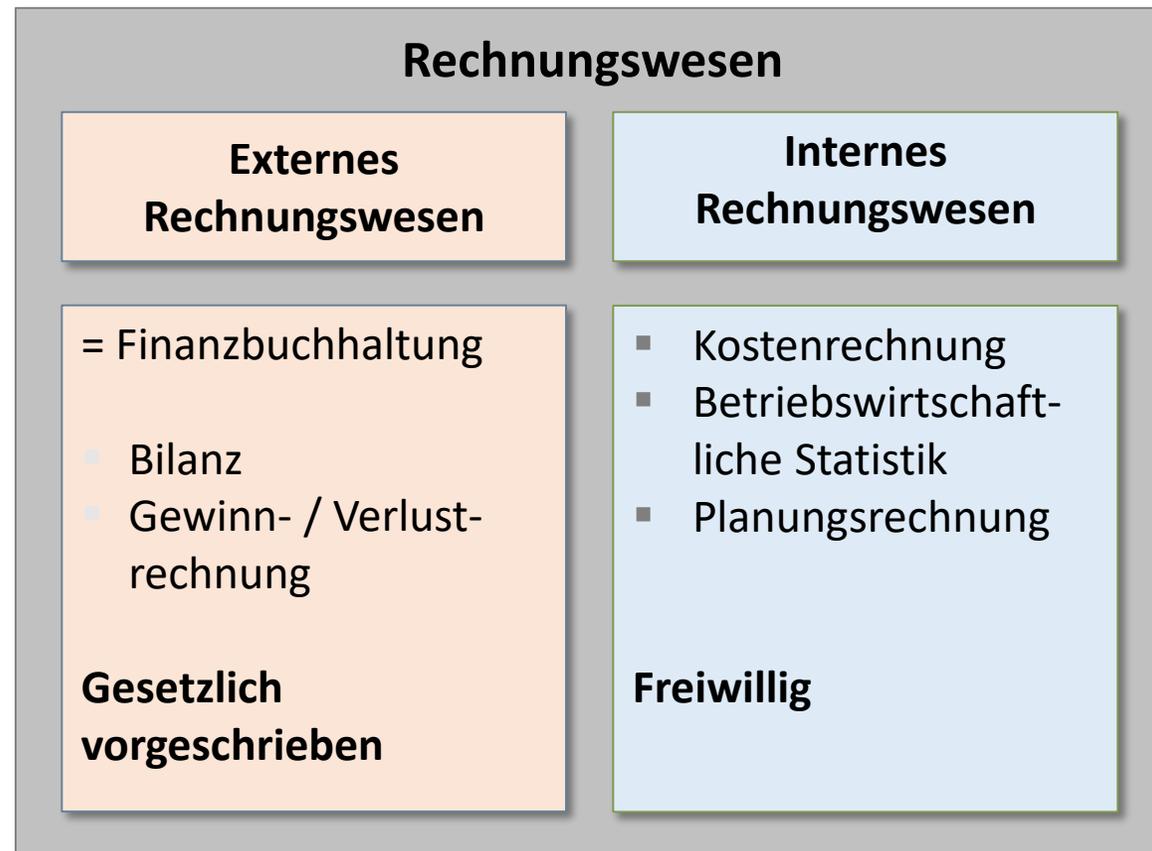
Ziel ist die Auswirkungen auf Wertbestände (Vermögen = Bilanz) und Erfolg (Erfolgsrechnung) auszuweisen.

Betriebsbuchhaltung:

Soll Informationen über folgende Fragen geben:

- Wo sind Kosten angefallen?
- Wofür sind Kosten angefallen?
- Was kostet ein Produkt (Kalkulation)?
- Wer ist für welche Ergebnisse verantwortlich?
- Wer plant, steuert und verantwortet Kosten?

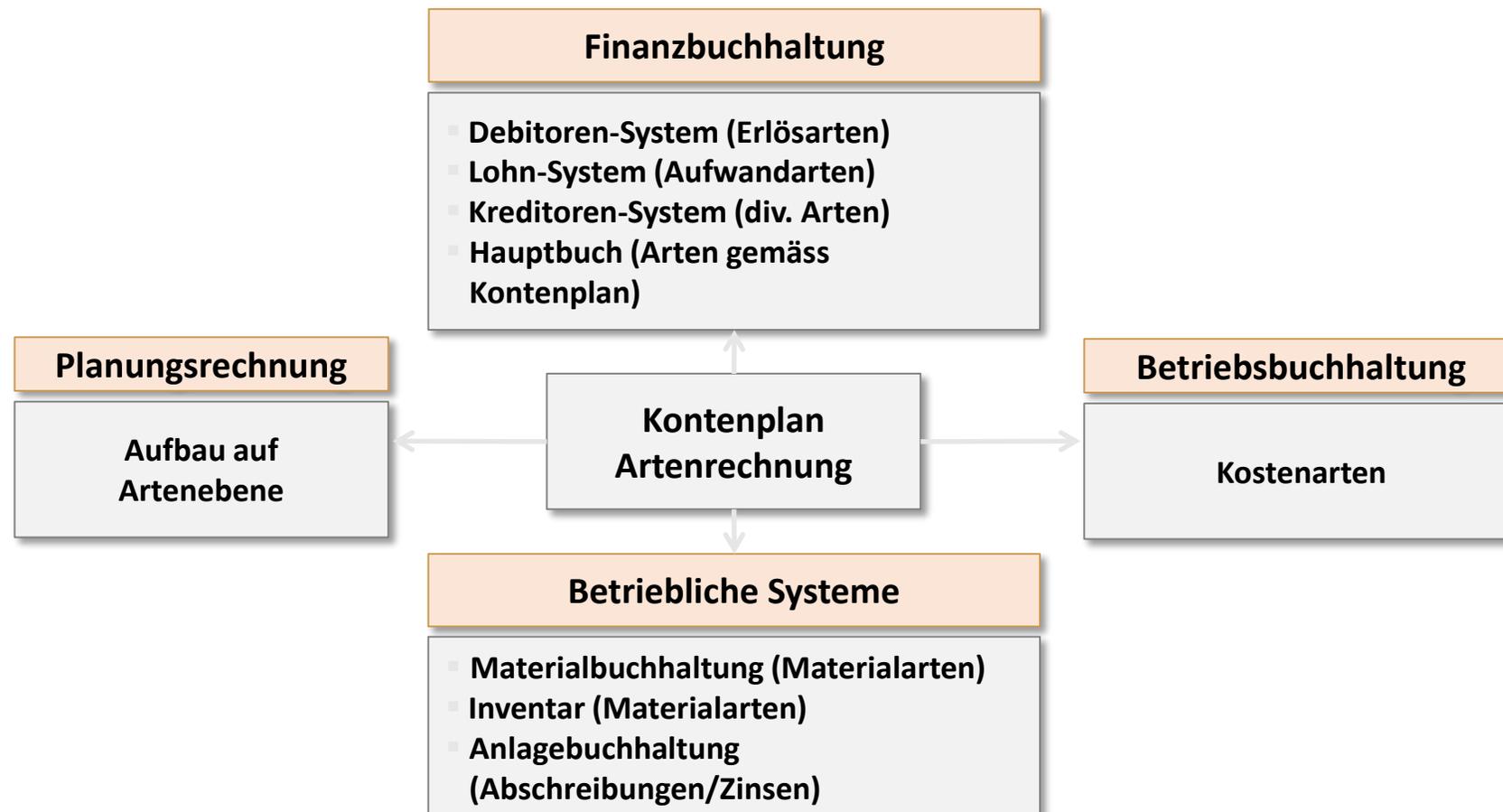
Übersicht über das Rechnungswesen



Leistungsziel 1.1.6.1:

Ein- und ausgehende Rechnungen bearbeiten

Zentrale Bedeutung des Kontenplans



Der Kontenrahmen für KMU

Nummerieren Sie die aufgeführten Kontenklassen in der richtigen Reihenfolge (1 bis 9).
Beispiel: Die Kontenklasse «Aktiven» hat die Kontenklassennummer 1.

Kontenklassen:

- ___ Personalaufwand
- 1 Aktiven
- ___ Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen
- ___ Übriger betrieblicher Aufwand, Abschreibungen und Wertberichtigungen vor Finanzergebnis
- ___ Betriebsfremder, ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag
- ___ Abschluss
- ___ Passiven
- ___ Aufwand für Material, Handelsaufwand, Dienstleistungen und Energie
- ___ Betriebliche Nebenerfolge

Aufgaben: Kontenplan & Buchungen



Debitorenrechnung erstellen und verarbeiten

huser treuhand + partner

huser treuhand + partner gmbh | Kantonstrasse 25 | CH-9000 Fribourg, CH

Baum & Wiesen AG
Herr Sandro Zeist
Sestobel 4
8852 Altendorf

RECHNUNG 124888

MWST-Nummer: CHE-113.839.400 MWST
Datum: 04. November 2014
Kundennummer: 1124
Ansprechperson: Huser Daniela

Pos.	Menge	Einheit	Bezeichnung	Preis	Total CHF
1	0.25	Std.	Dienstleistungen 17.09.2014 Prüfen der Voranlegung private Steuern 2013.	180.00	45.00
2	3.50	Std.	Dienstleistungen 22.10.2014 Verarbeiten der Durchhaltung G03.2014. Einfordern von fehlenden Belegunterlagen per Mail	120.00	420.00
3	0.75	Std.	Dienstleistungen 27.10.2014 Erstellen der MWST-Abrechnung G03.2014.	180.00	135.00
Zwischensumme					600.00
MWST 8.0 %					48.00
Total Rechnung					648.00

Zahlungstermin: * 5 Tage netto

huser treuhand + partner gmbh | Kantonstrasse 25 | CH-9000 Fribourg, CH | Tel +41 56 410 44 77 | info@huser-treuhand.ch

Pflichtinformationen:

- Name, Ort und MWST-Nummer des Leistungserbringers
- Name, Ort des Leistungsempfängers (ausgenommen bei Kassenzetteln unter CHF 400)
- Datum oder Zeitraum der Leistungserbringung, soweit diese nicht mit dem Rechnungsdatum übereinstimmen
- Art, Gegenstand, Umfang der Leistung
- Entgelt für die Leistung
- Anwendbare Steuersatz und den vom Entgelt geschuldete Steuerbetrag; schliesst das Entgelt die Steuer ein, so genügt die Angabe des anwendbaren Steuersatzes (z.B. "inkl. 7,7% MWST")

Kreditorenrechnung verarbeiten

EINGEGANGEN - 7. Juli 2014

pebe
persönlich &
effizient

BEZAHLT 29. Juli 2014

P.P. 8800 Frauenfeld
pebe AG - Messenerstr. 16 - CH-8800 Frauenfeld
huser treuhand + partner gmbh
Kantonstrasse 25
8807 Freienbach

Frauenfeld, 30. Juni 2014
Rechnung Nr. 21922
CHE-115.268.084 MWST

Kundennummer 25032
Rückfragen an Tel.: 052 723 01 01

Wir erlauben uns, Ihnen unsere Aufwendungen wie folgt in Rechnung zu stellen:

Datum	Tätigkeit/Beschreibung	Mitarbeiter	Menge	Ansatz	Betrag CHF
20.06.2014	Unterstützung beim Client-Setup und Einrichtung Firewall	Steinbacher	0.25	198.00	49.50
MwSt 8.00% auf CHF 49.50					3.95
Total					CHF 53.45

Beleg	50805
Konto	6570
KST	
Visum 1	JB
Visum 2	

Wir danken Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen und stehen für allfällige Fragen gern zur Verfügung.
Konditionen: 20 Tage netto.

pebe AG | Messenerstr. 16 | CH-8800 Frauenfeld | T + 41 52 723 01 11 F + 41 52 723 01 99 | info@pebe.ch | www.pebe.ch
Hotline pebeFINANCE T + 41 52 723 01 11 | Hotline Westschweiz T + 41 52 723 01 13

Zu beachten:

Formale Anforderungen wie bei der Debitorenrechnung.

1. Erfassung im Buchhaltungssystem.
2. Stempeln der Rechnung.
3. Kontrolle und Visum durch Sachbearbeiter.
4. Allenfalls Zweitvisum (z.B. durch GL).
5. Aufbereitung Zahlungslauf im Buchhaltungssystem und Erstellung DTA-Datei.
6. Raufladen der DTA-Datei im E-Banking-System der Bank/PostFinance.
7. Allenfalls Zweitvisum im E-Banking.
8. Kontrolle ob Zahlung erfolgt.
9. Abgleich Belastungsanzeige Bank/Post mit DTA-Aufbereitung.
10. Ablage in Buchhaltung.

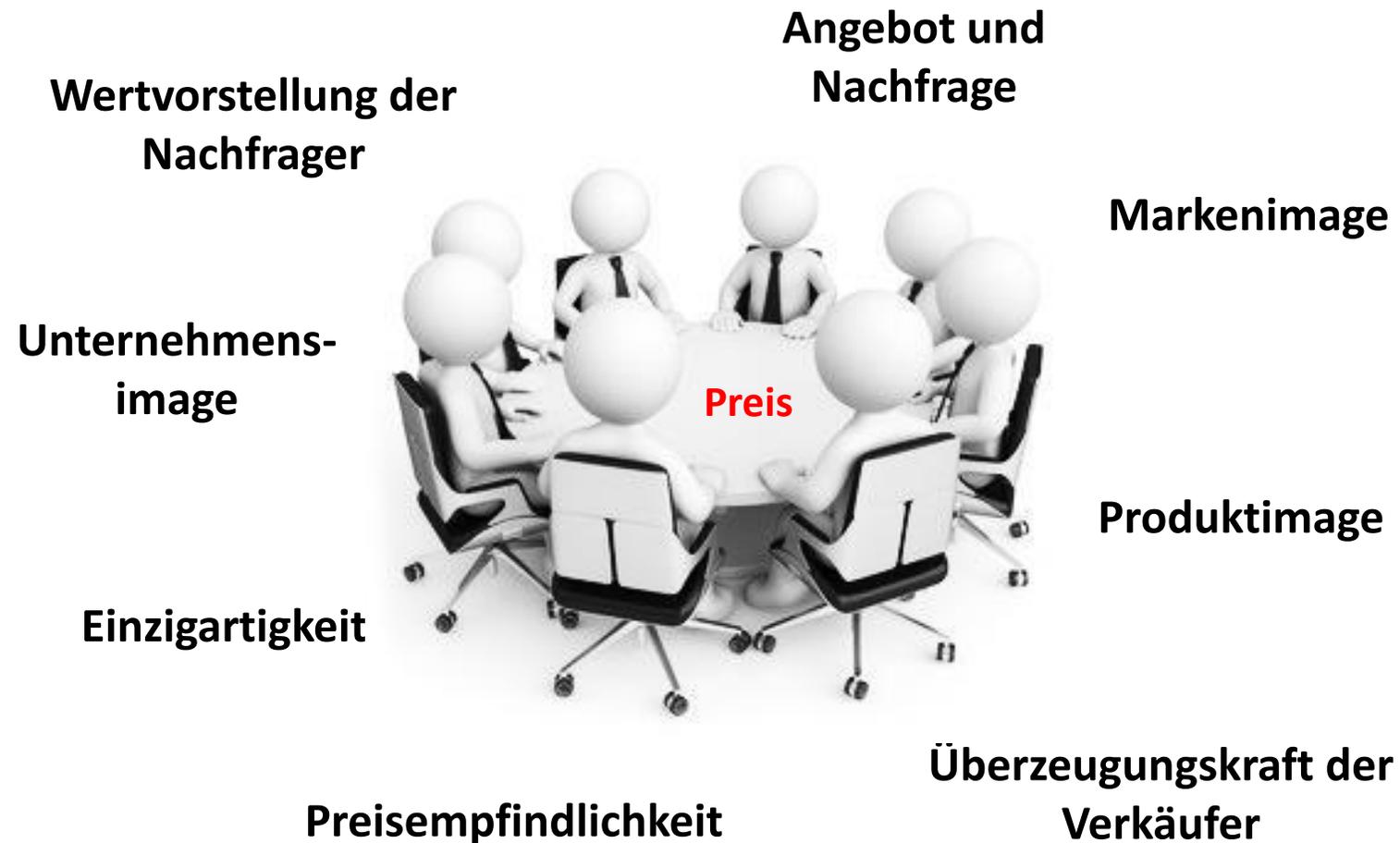
Aufgabe: Mahnung & Betreuung



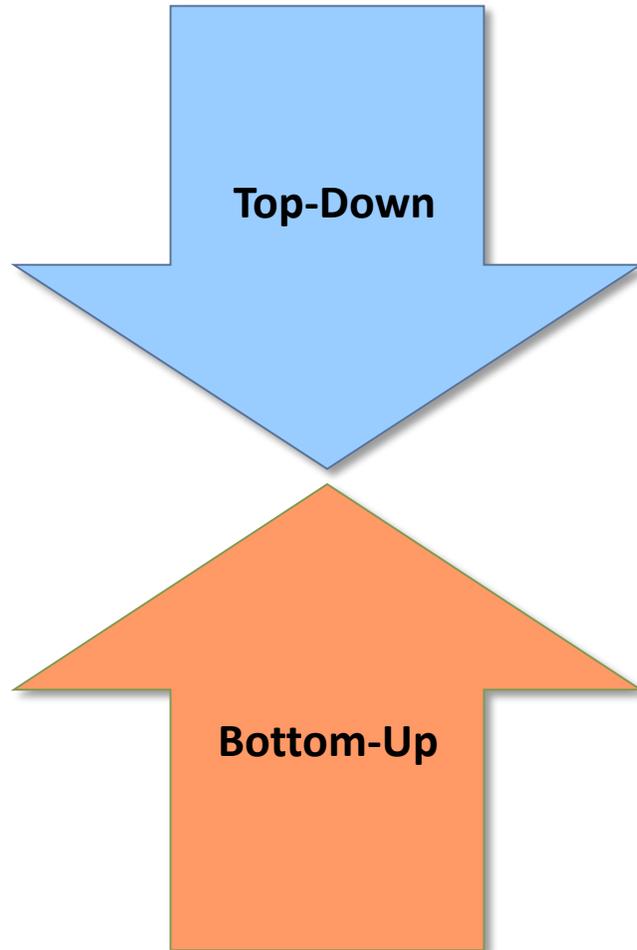
Leistungsziel 1.1.4.4:

Preiskalkulationen für Produkte und Dienstleistungen durchführen

Preispolitik



Preisbildung



- Was ist der Kunde bereit zu zahlen?
- Was verlangt die Konkurrenz?

Preis wird von den Kosten
hochgerechnet

(Herstellkosten + Marge = Verkaufspreis)

Konsequenz auf Erfolgsrechnung

- Preis und verkaufte Menge bestimmen den Betriebserlös.
- Kostenstruktur (variable Kosten, Fixkosten, sprungfixe Kosten) setzt Preisgrenzen.
- Hohe Fixkostenstruktur verlangt Forcierung der Absatzmenge (Kosten pro Stück sinken).

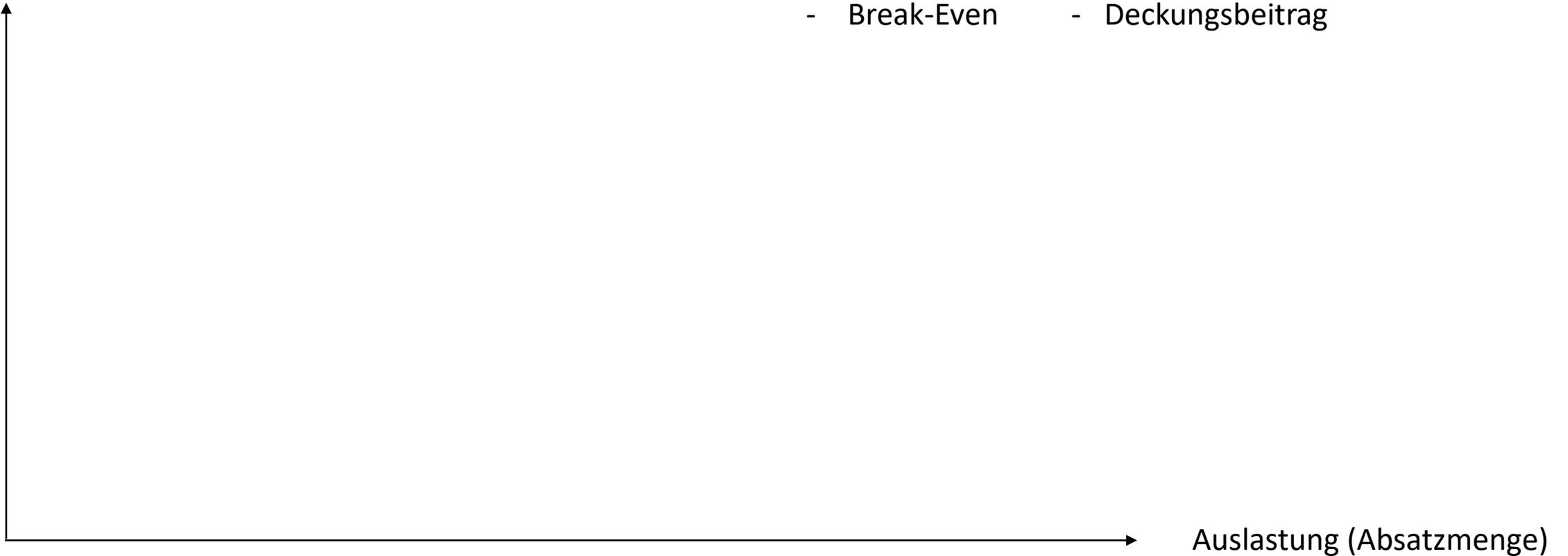
Gewinnoptimaler Verkaufspreis

Variable Stückkosten	Verkaufspreis pro Stück	Abgesetzte Menge	Umsatz	Deckungsbeitrag pro Stück	Deckungsbeitrag total
4.00	6.00	1'250	7'500	2.00	2'500
4.00	6.50	1'225	7'962	2.50	3'062
4.00	7.00	1'200	8'400	3.00	3'600
4.00	7.50	1'150	8'625	3.50	4'025
4.00	7.75	1'100	8'525	3.75	4'125
4.00	8.00	1'000	8'000	4.00	4'000
4.00	8.25	950	7'837	4.25	4'037

Aufgabe

Deckungsbeitrag

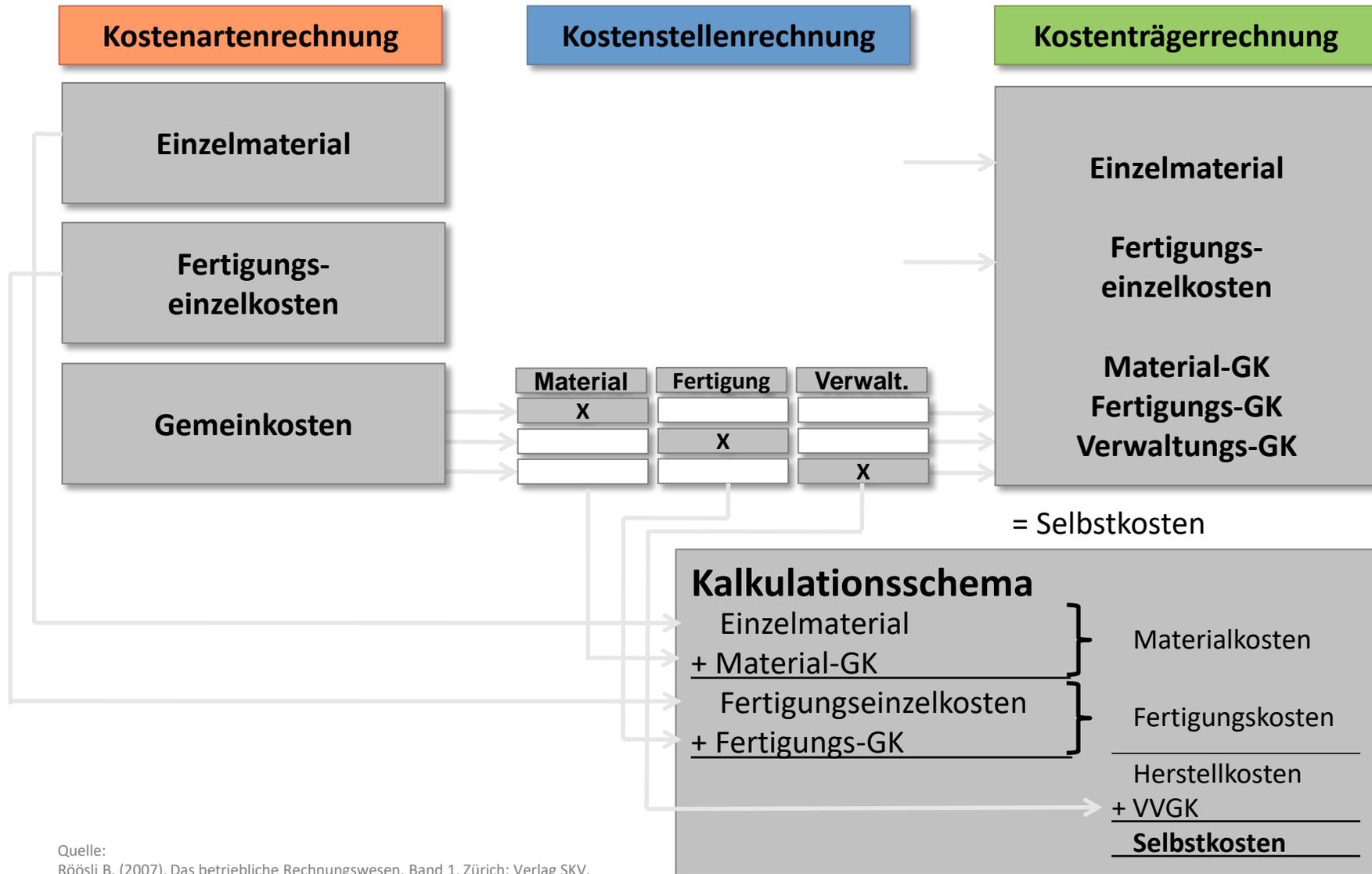
Kosten



Tragen Sie folgende Grössen ein:

- Fixkosten
- variable Kosten
- Erlös
- Gesamtkosten
- Gewinn
- Verlust
- Break-Even
- Deckungsbeitrag

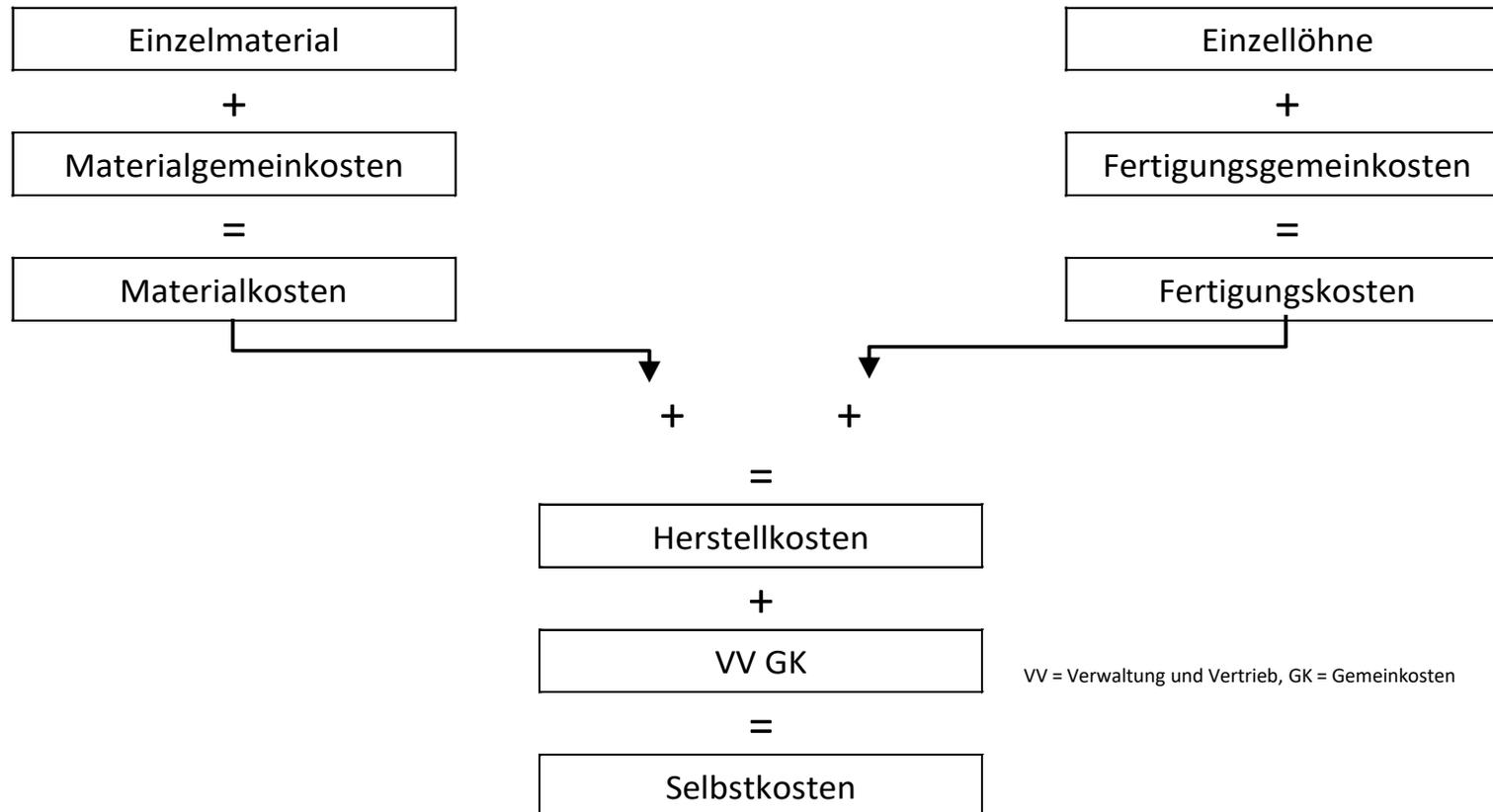
Kostenträgerrechnung und Kalkulation



Quelle:
 Rössli B. (2007). Das betriebliche Rechnungswesen. Band 1. Zürich: Verlag SKV.

Zuschlagskalkulation im Industriebetrieb

Das Schema für die Zuschlagskalkulation im **Industriebetrieb**:



Zuschlagskalkulation im Handelsbetrieb

Das Schema für die Zuschlagskalkulation für **Handelswaren**:

$$\begin{array}{c} \boxed{\text{Einstandspreis}} \\ + \\ \boxed{\text{Gemeinkosten}} \\ = \\ \boxed{\text{Selbstkosten}} \end{array}$$

Kalkulation im Dienstleistungsbetrieb

Das Schema für die Kalkulation von **Dienstleistungen**:

Beispiel Unternehmensberatung:

Arbeitstage pro Jahr	220
Arbeitsstunden pro Tag	8
Produktive Beschäftigte	3
Korrekturfaktor	75%
Verrechenbare Stunden pro Jahr	3'960

Kosten des Unternehmens	CHF 500'000
Fakturierbare Stunden	3'960
Stundenkostensatz Selbstkosten	CHF 126

Entwickeln Sie das Kalkulationsschema und berechnen Sie die Kalkulationssätze

Von einem Produktionsbetrieb ist folgende Kostenstruktur bekannt:

- Einzelmaterial CHF 400'000.—
- Einzellöhne 10'000 Stunden à CHF 50.—
- Gemeinkosten CHF 900'000.—, aufgeteilt in
 - Material-Gemeinkosten CHF 60'000.—
 - Fertigungs-Gemeinkosten CHF 540'000.—
 - Verwaltungs-Gemeinkosten CHF 300'000.—

Entwickeln Sie das Kalkulationsschema und berechnen Sie die folgenden Zuschlagssätze:

- a) Materialgemeinkosten: in % des Einzelmaterials
- b) Fertigungsgemeinkosten: pro direkte Personenstunden
- c) Verwaltungsgemeinkosten: in % der Herstellkosten

Berechnungen

Kalkulationsschema: Verwenden Sie die relevanten Bezeichnungen und weisen Sie jede Stufe aus.
Unterstützung finden Sie auf Folie 39.

Kalkulationssätze:

a) Materialgemeinkosten

= _____

b) Fertigungsgemeinkosten (pro Stunde)

= _____

c) Verwaltungsgemeinkosten

= _____

Einzelkalkulation - Offertstellung

Ausgangslage: Die SCHWYZ AG beabsichtigt die Toiletten- und Umkleieräume neu zu gestalten. Unter anderem werden auch die Garderobeneinrichtungen ersetzt. Der Dorfschreiner Meierhans erhält von der SCHWYZ AG den Auftrag, ein Angebot für Garderobenschränke zu unterbreiten.

Sie sind nun in der Rolle des Dorfschreiners und erarbeiten eine verbindliche Offerte. Die Kalkulation basiert auf folgenden Daten:

▪ Einzelmaterial	CHF 2'480
▪ Zubehör (Materialgemeinkosten)	CHF 460
▪ 40 Einzellohnstunden zu	CHF 23
▪ Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten	30 % der Herstellkosten
▪ Reingewinnzuschlag	10 %

Dem Kunden sollen 10 % Rabatt und 2 % Skonto gewährt werden. Die Mehrwertsteuer muss **nicht** berücksichtigt werden.

Auftrag: Berechnen Sie mit Hilfe eines Kalkulationsschemas den Angebotspreis des Dorfschreiners Meierhans an die SCHWYZ AG.

Berechnungen

	+		+
	=		=
		+	
	=		
Herstellkosten			
	+		
	=		
		+	
		=	
		+	
		=	
		+	
		=	
		+	
		=	

Leistungsziel 1.1.6.3:

**Bei der Erstellung von buchhalterischen
Abschlüssen mitarbeiten**

Pflicht zur Buchführung (Art. 957 ff OR)

- Umsatzerlös von min. CHF 500'000 im letzten Geschäftsjahr
- Juristische Person mit Handelsregistereintrag
- Buchführung in Landeswährung oder in für Geschäftstätigkeit wesentlicher Währung
- In Landessprache oder Englisch
- Aufbewahrungspflicht von 10 Jahren (Art. 958f OR)

Grundsätze Buchführung nach Art. 957a OR

- Vollständige, wahrheitsgetreue und systematische Erfassung der Geschäftsvorfälle und Sachverhalte
- Belegnachweis (Keine Buchung ohne Beleg!)
- Klarheit
- Zweckmässigkeit mit Blick auf die Art und Grösse des Unternehmens
- Nachprüfbarkeit

=> Minimale Anforderungen an die Rechnungslegung

Rechnungslegungsstandards

Schweizer Obligationenrecht (OR)

- Mindeststandard mit Fokus auf den Gläubigerschutz
- Geeignet für Unternehmen, deren Finanzierung aus eigenen Mitteln erfolgt
- Rechtsformneutral: Die Grösse des Unternehmens entscheidet über den Umfang des Geschäftsberichts

Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER)

- Geeignet für KMUs mit nationaler Ausrichtung, die auf Fremdkapital von Banken angewiesen sind
- Anforderung an die Rechnungslegungsdaten, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln (True and fair view)

International Financial Reporting Standards (IFRS)

- Sehr hoher Regulierungsgrad
- Geeignet für kapitalmarktorientierte Unternehmen
- Erleichterung der internationalen Vergleichbarkeit der Jahres- und Konzernabschlüsse
- Zulassung an allen Börsen der Welt

United States Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP)

- Wie IFRS international anerkannt und für kapitalmarktorientierte Unternehmen geeignet
- Im Vergleich zu IFRS weniger prinzipienbasiert und somit sehr detailliert
- US-GAAP und IFRS nähern sich immer weiter an

Welche Abschlussarbeiten stehen an?

- Überlegen Sie sich, welchen Konten Sie bei Abschlussarbeiten (Monats-, Quartals- oder Jahresende) besondere Aufmerksamkeit schenken und weshalb.
- Versuchen Sie, systematisch vorzugehen.
- Nehmen Sie allenfalls den Kontorahmen KMU zur Hilfe.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (FLL, Debitor)

- Welche Aspekte sind bei den FLL zu berücksichtigen?
- Welche Konten kennen Sie im Zusammenhang mit den FLL?
- Wie lauten die Buchungssätze am Jahresende bei den FLL?

Warenlager

- Wie sieht Ihr Lager aus? Kennen Sie noch andere Lagermöglichkeiten?
- Welche Lagerprinzipien kennen Sie?
- Nennen Sie verschiedene Lagerrisiken und –gefahren.
- Welche unterschiedlichen Inventurarten gibt es?
- Was sind Ursachen für Fehlmengen im Warenlager?
- Welche unterschiedlichen Abschreibungsarten kennen Sie?

Abgrenzungen

- Weshalb werden Abgrenzungen am Jahresende durchgeführt?
- Welche Konten können abgegrenzt werden?
- Wie lauten die Buchungssätze am Jahresende um Abgrenzungen zu bilden (ARA und PRA)? Erläutern Sie an konkreten Beispielen die vier grundsätzlichen Buchungsarten.

Aufgabe: Abschlussarbeiten



Revision

- Welche Arbeiten macht eine Revisionsgesellschaft? Weshalb ist die Revision nötig?
- Verfassen Sie einen kurzen Revisionsbericht.
- Was geschieht nun mit dem Jahresabschluss?

Bilanzanalyse

- Mögliche Fragen zur Bilanz/Erfolgsrechnung:
 - Reicht die Liquidität zur Begleichung der kurzfristigen Verpflichtungen aus?
 - Gibt es eine angemessene Wertberichtigung für Bonitätsrisiken, Debitoren?
 - Sind wesentliche aussergewöhnliche bzw. nicht jährlich wiederkehrende Aufwendungen und Erträge ausgewiesen worden? (z.B. Sonderabschreibungen, Restrukturierungsrückstellungen, Verkauf von Tochtergesellschaften)
 - In welchen Bereichen, mit welchen Produkten erzielt das Unternehmen ein positives Ergebnis?

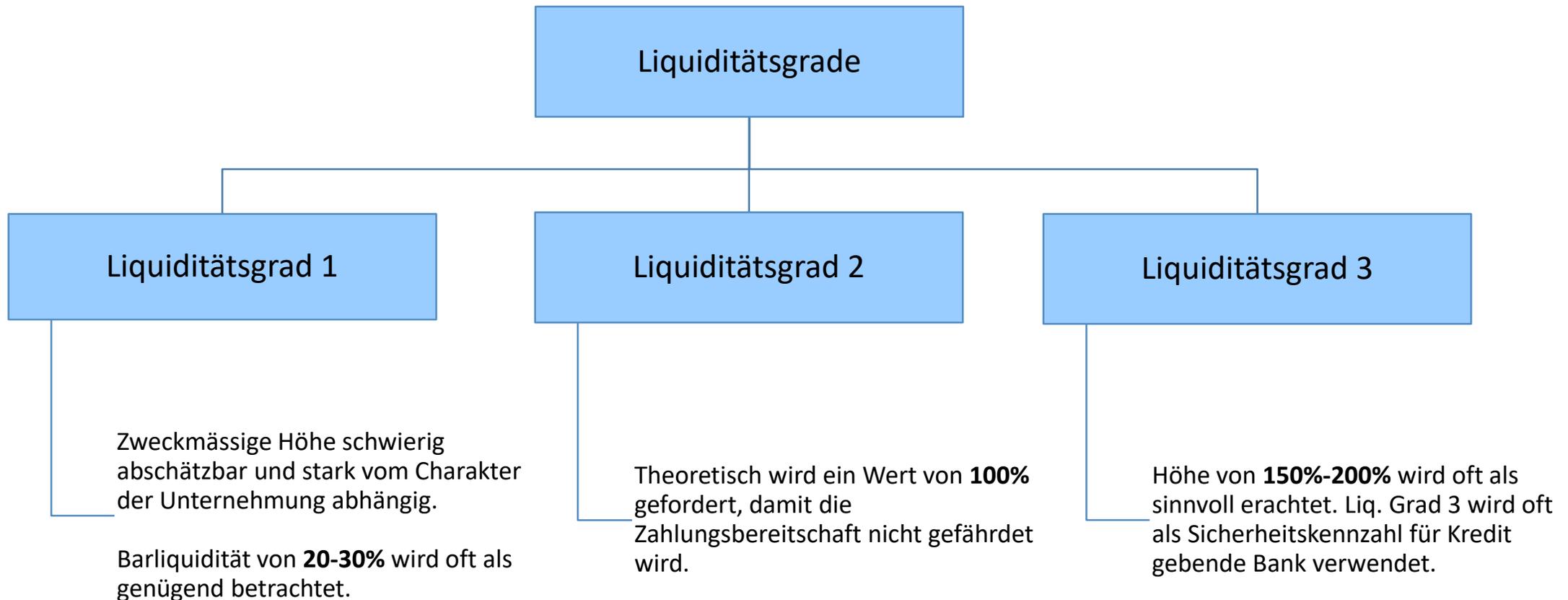
Bilanzanalyse

Aktiven		Passiven	
Umlaufvermögen		Fremdkapital	
Liquide Mittel	60	<i>kurzfristiges FK</i>	
FLL	330	VLL	260
Vorräte	210	Bank	40
	<u>600</u>		<u>300</u>
		<i>langfristiges FK</i>	
		Darlehen	50
		Hypotheken	200
			<u>250</u>
			550
Anlagevermögen		Eigenkapital	
Mobilier	100	Aktienkapital	300
Immobilien	300	Reserven und Gewinnvortrag	150
	<u>400</u>		<u>450</u>
	1000		1000

Liquiditätskennzahlen (Zahlungsbereitschaft)

- Liquiditätsgrad 1 $\dots \% = \frac{\text{Liquide Mittel}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100$
- Liquiditätsgrad 2 $\dots \% = \frac{\text{Liquide Mittel} + \text{Forderungen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100$
- Liquiditätsgrad 3 $\dots \% = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100$

Liquiditätsgrade



Strukturkennzahlen

- Anlagedeckungsgrad I

$$\dots \% = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$$

- Anlagedeckungsgrad II

$$\dots \% = \frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfr. Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$$

Goldene Bilanzregel verlangt, dass langfristig investiertes Vermögen auch langfristig finanziert wird (Fristenkongruenz!). Anlagedeckungsgrad 2 sollte demnach deutlich über 100% sein.

Risikokennzahlen

- Eigenfinanzierungsgrad

$$\dots \% = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

- Verschuldungsgrad (Fremdfinanzierungsgrad)

$$\dots \% = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

Rentabilitätskennzahlen

- Eigenkapitalrendite (Return on Equity)

$$\dots \% = \frac{\text{Reingewinn}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$$

- Nettomarge / Umsatzrendite (Return on Sales)

$$\dots \% = \frac{\text{Reingewinn}}{\text{Nettoerlös}} \times 100$$

Feedback und Lernzielkontrolle



**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und
viel Erfolg am QV!**

